



Dramentexte von Autorinnen  
**Mariane Sophie Weikard**

Mit einer Vorrede zu der Sammlung *Kleine Lustspiele*, die die normativ bestimmten Grenzen weiblicher Tätigkeit gleich in mehrfacher Hinsicht überschreitet, meldet sich 1791 eine junge Autorin in der literarischen Öffentlichkeit entschieden zu Wort. Es handelt sich um Mariane Sophie Weikard (1770-1823), verheiratete von Reitzenstein, Tochter des Mediziners und Reisenden Adam Melchior Weikard.

Vermutlich bis zu ihrer Eheschließung schreibt Weikard wenigstens sechs Lustspiele. Es handelt sich um die Stücke *Der Vergleich*, *Der gereiste Bräutigam* und *Das nächtliche Rendezvous*, die in dem Band *Kleine Lustspiele* (Frankfurt am Main, in der Andreäischen Buchhandlung) 1791 als Einakter im Druck erscheinen, sowie um die Stücke *Die seltene Beständigkeit. Lustspiel in zwey Aufzügen*, publiziert in der *Deutschen Schaubühne* (Augsburg 1791, S. 383-440), und *Die Kriegslust. Lustspiel in einem Aufzuge* (Für das kaiserl. königl. National-Hoftheater, Wien 1792. Gedruckt mit Oehlerischen Schriften.). Die Neupublikation der Stücke im Goethezeitportal folgt jeweils diesen Druckfassungen. Ein Lustspiel mit dem Titel *Reue mildert Verbrechen* wird zwischen 1792 und 1793 am Wiener Burgtheater aufgeführt, erscheint aber nicht im Druck. Auch *Der gereiste Bräutigam* und *Die Kriegslust* kommen in den neunziger Jahren in Wien auf die Bühne (vgl. Anne Fleig: *Handlungs-Spiel-Räume. Dramen von Autorinnen im Theater des ausgehenden 18. Jahrhunderts*. Würzburg 1999).

Weikards Komödienproduktion ist damit ein gutes Beispiel dafür, dass Autorinnen im 18. Jahrhundert nicht nur Dramen geschrieben und publiziert haben, sondern dass diese Stücke auch aufgeführt worden sind. Die Grenzüberschreitung, die eine solche Schreib- und Veröffentlichungspraxis gleichwohl bedeutet, thematisiert die Autorin selbst in der Vorrede zu ihrer Sammlung *Kleine Lustspiele*, die ihr Erscheinen auf dem literarischen Markt begleitet und ironisch kommentiert. Schon mit den ersten Sätzen schaltet sie sich energisch in die zeitgenössische Debatte über die ‚Bestimmung des Weibes‘ ein, indem sie einige bereits zum Topos gewordene Argumente der Vorredentradition von Autorinnen selbstbewusst aufgreift und dadurch konterkariert: „Ich habe schon oft gehöret, daß es sich für ein Mädchen weit besser schicke mit der Nähnadel, als mit der Feder zu agiren, und daß Schriftstellerei nur ein Vorrecht des Mannes sey. Freilich ist es billig, daß jedes Geschlecht seine Eigenthümlichkeiten habe. Allein, wenn wir armen Geschöpfe nicht auch aus unserer Sphäre greifen, so kommen wir viel zu kurz; denn die Männer haben uns alle unsere Alleinrechte angetastet.“ (Vorrede, o. S.)

Der Fortgang der Argumentation macht den Bruch mit der Tradition weiblicher Bescheidenheit als Pflichtübung schreibender Frauen deutlich. Weikard beansprucht mit der Autorschaft eine männlich kodierte Position, die sie elegant mit einem Wandel in den Geschlechterverhältnissen begründet, durch den die Männer aus der Rolle zu fallen scheinen. Wenn sie

schließlich den Kritikern ihrer Texte ein Trauerspiel für den Fall androht, dass ihr Urteil zu hart ausfällt, gerät die Vorrede endgültig zur Parodie auf die bestehenden Gattungsmuster, die Selbstbewusstsein und einen neuen Anspruch auf Gleichberechtigung demonstriert.

Inhaltlich folgen Weikards Stücke – vor allem die *Kleinen Lustspiele* – der italienisch-französischen Komödientradition, die die Wahl des Liebespartners durch Verwechslungen, Intrigen oder listige Inszenierungen häufig buchstäblich zum Liebesspiel macht. Eigenwillige Protagonistinnen haben in diesen Lustspielen ebenso Platz wie spöttische Worte über die Geschlechterverhältnisse und die Ehe, die dennoch gattungsgemäß den guten Ausgang der Stücke beschließt. Das rührende Lustspiel *Die seltene Beständigkeit* weist deutliche Bezüge zu August von Kotzebues Erfolgsstück *Menschenhaß und Reue* (1789) auf, auch wenn es sich streng genommen nicht um eine Ehebruchsgeschichte, sondern nur um die vermeintliche Untreue der Geliebten handelt. Dennoch sind die Hauptpersonen in ihrer charakteristischen Gegenüberstellung mit der Anlage des dramatischen Personals bei Kotzebue vergleichbar. Ebenfalls in der Tradition von *Menschenhaß und Reue* steht einer Rezension der Aufführung zufolge Weikards Lustspiel *Reue mildert Verbrechen*, das zwar den skandalträchtigen weiblichen Ehebruch vermeidet, aber einen um so reumütigeren Ehemann zu seiner weinenden Gattin und dem gemeinsamen Kind zurückkehren lässt.

#### **URL der Stücke:**

Kleine Lustspiele:

<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_kl\\_vorrede.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_kl_vorrede.pdf)>  
<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_kl\\_vergleich.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_kl_vergleich.pdf)>  
<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_kl\\_braeutigam.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_kl_braeutigam.pdf)>  
<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_kl\\_rendezvous.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_kl_rendezvous.pdf)>  
<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_bestaedigkeit.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_bestaedigkeit.pdf)>  
<[http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard\\_kriegslist.pdf](http://www.goethezeitportal.de/fileadmin/PDF/db/werke/dramentexte/weikard_kriegslist.pdf)>

#### **Kontaktadresse:**

Dr. Anne Fleig  
Seminar für deutsche Literatur und Sprache  
Universität Hannover  
Königsworther Platz 1  
30167 Hannover

*Email* <[fleig@fbls.uni-hannover.de](mailto:fleig@fbls.uni-hannover.de)>

*Homepage:* <<http://www.fbls.uni-hannover.de/sdls/fleig/>>